Ökologische Kompensationsmaßnahmen

zum B.-Plan 136 „Entwicklungsbereich Dessau Kochstedt“

Im Zuge der schrittweisen Umsetzung der Festsetzungen der externen ökologischen Kompensationsmaßnahmen des Bebauungsplanes 136 sollen im Jahre 2010 vier Teilmaßnahmen realisiert werden: die sogenannten Maßnahmen H, I, J und K südlich der Waldsiedlung.

Maßnahme H

Grundsätzlich sind zwei Aufgaben zu lösen:

1. der Ausbau des Wegesystems in Anbindung an die vorhandenen Waldwege;
2. die ökologische Aufwertung der Brachen durch forstartige Baum–Strauch–Pflanzungen.

Es sind umfangreiche Schutt- und Müllablagerungen aufzunehmen und zu entsorgen. Die Wege werden, wie in den anderen Bauabschnitten ca. 2 m breit in einer einfachen, wassergebundener Bauweise mit Schottertragschicht ausgebildet. Die hainartige Bepflanzung ist mit standortgerechten, heimischen Bäumen und Sträuchern vorzunehmen. Es ist eine forstähnliche Pflanzung der Arten *Quercus petraea*, *Carpinus betulus* und *Tilia cordata*, Pflanzqualität 2jähr., verpflanzt, Höhe 50–80 cm, sowie Sträuchern der Arten *Crataegus monogyna*, *Euonymus europaea*, *Corylus avellana* u.a., Pflanzqualität 2jähr., verpflanzt, Höhe 50–80 cm, (Forstpflanzen mit Herkunftsnachweis) vorgesehen. Die Pflanzungen sind durch Schutzzaun vor Wildverbiss zu schützen. Es schließt sich eine Kultursicherungspflege für mindestens 5 Jahre an, wobei von 3 Pflegegängen pro Jahr ausgegangen wird.

Los 1 – Abbruch / Freimachen / Wegebau

Maßnahme I

Südlich des renaturierten Forellengrabens schließt sich eine große Brachfläche mit Trampelpfaden, Bauresten und einzelnen alten Eichen–Überhältern an. Die Böden sind teilweise stark anthropogen überprägt. Auf der gesamten Fläche kann sich langfristig ein potentiell–natürlicher Eichen–Hainbuchen–Linden–Wald mit hoher Strukturvielfalt entwickeln. Beginnend sind die vorhandenen Betonflächen, Schutt- und Müllablagerungen aufzunehmen und zu entsorgen. Weiterhin sind mindestens drei Bodenproben hinsichtlich Schadstoffgehalt und Bodeneigenschaften nach DIN 18915 zu analysieren, wobei die Verwendbarkeit für vegetationstechnische Zwecke im Mittelpunkt steht. Insbesondere die Bodenreaktion (pH–Wert), der Nährstoffvorrat, und eventuelle Pflanzenschadstoffe sind zu untersuchen. Außerdem ist ein Weg in Anbindung an die vorhandenen Waldwege in wassergebundener Bauweise zu bauen. Der ca. 2 m breite Fußweg wird in wassergebundener Bauweise mit Schottertragschicht ausgebildet. Anschließend ist der angrenzende Boden durch Aufreißen tiefgründig zu lockern.

Für die zwei geplanten Aufforstungsflächen wird eine Pflanzung mit *Quercus robur* Pflanzqualität 2jähr., verpflanzt, Höhe 50–80 cm (Forstpflanzen mit Herkunftsnachweis

Ostdt. Tiefland) vorgeschlagen, in die in Gruppen *Carpinus* und *Tilia* eingebracht werden.

Die Pflanzungen sind durch einen Schutzzaun vor Wildverbiss zu schützen. Es schließt sich eine Kultursicherungspflege für mindestens 5 Jahre an, wobei von 3 Pflegegängen pro Jahr ausgegangen wird.

Maßnahme J

Mit dieser Maßnahme soll eine ca. 450 m lange und ca. 4m breite Betonstraße südlich der Waldsiedlung in einen unversiegelten Waldweg rückgebaut werden. Die Betonflächen sind abzurechen und zu entsorgen. Es ist ein Waldweg mit wassergebundener Decke in einer Breite von 2,50 m anzulegen. Randlich sind Wiesenmulden zur Entwässerung der Wegeflächen anzulegen.

Maßnahme K

Entlang des Betonweges südlich der Waldsiedlung befinden sich insgesamt 11 Fundamente einer ehemaligen Beleuchtungsanlage. Die Betonfundamente sind etwa 1 m³ groß und stehen teilweise über dem Gelände. Sie sind zu beseitigen. Die Baugruben sind mit Kulturboden (möglichst mit überschüssigen Erdmassen) zu verfüllen. Es ist eine standortgerechte Wiesenansaat durchzuführen.